

Wedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Vork: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Anwärter: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) eingehenden.
Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Viel Köpfe — viel Sinne.

Sopron, 2. März.

Bei der Vereinigung so verschiedenartiger politischer Parteigänger, bei dem Zusammenzuge der heterogensten Elemente zu einer kompakten Körperschaft, wie dies bei der Koalition der Fall ist, darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn im Schoße derselben nach und nach mehr minder gewaltige Differenzen zum Ausdruck gelangen und die Sprengung der doch immerhin schon von vorneherein ein wenig abenteuerlich zusammengeschweißten Körperschaft drohen. Um die Gegensätze womöglich auszugleichen und die widerstrebenden Elemente zu versöhnen, wurde vom Präsidenten der Unabhängigkeitspartei F. Kossuth das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei am letztverfloffenen Samstag einberufen. Auf der Tagesordnung der Sitzung standen die drei Hauptpunkte der Bewegung der Unabhängigkeitspartei: die Hausordnungsrevision, die Beschwerden der Parteimitglieder und das Arbeitsprogramm der Unabhängigkeitspartei. Doch wurden in der samstägigen Sitzung nur die ersten zwei Punkte erledigt, während der dritte Punkt auf die am nächsten Donnerstag stattfindende Sitzung vertagt wurde.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Den Vorsitz in der Sitzung führte Handelsminister Franz Kossuth, der in seiner Ansprache die Parteimitglieder

aufforderte, daß, wenn sie Klagen gegen die Organe der Regierung wegen Unterdrückung der Unabhängigkeitspartei hätten, sie dieselben in konkreter Weise vorbringen mögen, in welchem Falle der Minister des Innern allerdings das Nötige veranlassen werde. Der Minister verwies sodann darauf, daß in der Partei verschiedene Nuancen in der Auffassung über die Frage der Hausordnungsrevision zu bemerken seien, obwohl es eigentlich unnütz wäre, daß Fragen, über welche die Partei bereits entschieden habe, im Laufe der parlamentarischen Beratungen in der Partei wieder verhandelt werden; doch habe er in diesem Falle nichts dagegen, daß betreffend die Hausordnungsrevision die aufgetauchten Besorgnisse besprochen werden.

Abg. Kmetz wünscht die Ausschaltung der militärischen Fragen aus der Hausordnungsrevision. Er fragt, ob die Annahme der Hausordnungsrevision eine Parteifrage sei.

Minister Graf Albert Apponyi sagte, die Hausordnungsrevision bilde keine Parteifrage. Wenn aber die Regierung ohne die Revision auch weiter am Ruder verbleiben könnte, so müßte sie doch im Ablehnungsfalle die Konsequenzen ziehen.

Handelsminister Kossuth: Die Regierung könnte nicht die Verantwortung übernehmen dafür, daß sie die Hausordnungsrevision nicht unterbreiten könnte, wenn sie sich nicht im vorhinein der

Hegemonie der ungarischen Elemente des ungarischen Parlaments sicher wisse.

Sodann wurden die Detailsfragen der Hausordnungsrevision besprochen und namentlich die Einschränkung des Wirkungsbereiches des Präsidenten in dem Sinne beschlossen, daß, wenn 150 Abgeordnete die Dringlichkeit verlangen, diese auch ohne Zustimmung des Präsidenten anzuordnen sei. Dann wurde auch die Modifizierung akzeptiert, daß die endgültige Hausordnungsrevision mit Hilfe der provisorischen nur dann durchgeführt werden darf, wenn diesbezüglich 150 Abgeordnete einen besonderen Vorschlag unterbreiten.

Auf Antrag des Grafen Theodor Batthyány wurde sodann die Frage des Parteiprogramms, wie schon erwähnt, auf die nächste Sitzung am Donnerstag verschoben.

Politische Nachrichten.

Vertröstung auf das Jahr 1909.

Die Frage der Offiziersgagenerhöhung wird erst im Jahre 1909 zur Lösung gelangen. Von verlässlicher Seite erhalten wir nämlich die Mitteilung, daß die Aufnahme der erhöhten Gagen in das gemeinsame Budget für das Jahr 1909 erfolgen werde, welches die Delegationen erst Ende des laufenden Jahres in Verhandlung ziehen sollen. Die uns zukommende Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Der Präsident der ungarischen Delegation Béla Barabás hat die Delegierten für Montag nachmittags zu einer Vorkonferenz einberufen. Bei dieser Gelegenheit soll hinsichtlich

Feuilleton.

F-moll.

Ihre Freundinnen behaupteten, daß sie ein liebes, reizendes Mädchen sei und sie konnten ihr diese gute Nachricht unbesorgt geben: denn sie war wirklich sehr häßlich. Nicht vielleicht, daß sie eines jener hageren, mageren Mädchen gewesen wäre, die jetzt zu Tausenden die Sezession im Menschen verkörpern — im Gegenteil, ihre Formen hatten etwas Rundliches, Allzurundliches und sie sah mit ihrer breiten Gestalt, ihrem großen Gesichte und ihren dicken Händen eher wie eine Magd vom Lande, als wie die Tochter des Bankiers Alfons Magdeburger aus.

Trotzdem aber war Berta — dies der Vorname des Fräuleins Magdeburger — von der Herrenwelt sehr umschwärmt. Zunächst, weil sie eines der wenigen häßlichen Mädchen war, die sich auf ihre Schönheit nichts einbilden und nicht an jeder anderen, von der man sprach, schielende Augen, falsche Zähne oder einen Höcker fand. Dann, weil sie ja eine glänzende Partie war: jung — sie zählte erst, wenn Mama Magdeburger zählte — zwanzig Jahre — und die Familie hochachtbar. Besonders Papa Magdeburger wurde hochgeschätzt — von der Personaleinkommensteuerkommission nämlich, die sein Einkommen auf rund hunderttausend Kronen bemess, und auf

das Urteil dieser Vereinigung legten die jungen Leute mit ernstlichen Absichten hohen Wert!

So fehlte es denn auch nicht an einer Menge Bewerbern um ihre Hand. Da war zunächst ein Oberleutnant, von dem man behauptete, daß er mehr Schulden habe, als Haare auf dem Kopfe, was leicht möglich war, da er eine Glaze hatte; dann ein Gerichtsadjunkt, der hundertmal beteuerte, daß er Berta nicht nur des Geldes wegen heiraten möchte; denn er wollte auch Protektion, und ein Onkel von ihr war Oberlandesgerichtsrat; drittens ein junger, angeblich sehr begabter Maler, dessen Bilder indes von den modern-sezessionistischen Ausstellungen regelmäßig retourniert wurden, weil er an Farbenblindheit litt: er malte nämlich das Gras grün und den Himmel blau; viertens ein Apotheker, der auch moderne Gedichte ohne Reim dichtete und dessen künstlerisches Motto: „Reim' dich nicht — oder ich friß dich!“ war; und schließlich ein Bankbeamter, der noch mehr Schulden hatte, als der Oberleutnant, aber auch mehr Haare.

Diese fünf Herren versuchten mit aller Macht ihr goldenes Ziel zu erlangen. Der Oberleutnant erzählte mit Riesenübertreibungen von seinen glänzenden Waffentaten bei den Manövern und pries das Los einer Offiziersfrau aufs höchste. Der Adjunkt versicherte, daß die richterlichen Beamten — statistisch nachgewiesen — die besten Menschen seien und ihre Frauen das Paradies auf Erden hätten. Der

Maler verfertigte ein Delgemälde von Berta, auf dem sie schlank wie eine Tanne war. Der Apotheker widmete ihr Bändchen seiner modernen Gedichte, die wirklich sehr ungereimt waren; und der Bankbeamte drückte ihr beim Fortgehen jedesmal so innig die Hände, daß sie noch stundenlang blaue Flecken hatte.

Aber alles war umsonst! Berta, die recht gut wußte, daß all diese Verehrung nur ihrem Gelde galt, blieb kalt bis ans Herz und gab bei der leisesten Anspielung auf eine Heirat den Herren so deutlich abweisende Antworten, daß diese schließlich ganz verzagt wurden und jede Hoffnung aufgaben. Der Apotheker ließ sich in seinem Schmerze sogar hinreißen, ihr ein wehmutsvolles Gedicht zu senden, in dem er sie mit einer alten uneinnehmbaren Festung verglich, worauf ihn der tiefgefränkte Papa Magdeburger bei seinem nächsten Besuche eigenhändig zur Türe hinauswarf.

Da trat plötzlich ein Ereignis ein, das die Mitgiftjäger mit neuer Hoffnung beseelte und den Apotheker bewog, seine Klage wegen tätlicher Ehrenbeleidigung gegen Herrn Magdeburger zurückzuziehen. Eines nachmittags war nämlich Berta mit ihrer besten Freundin Lucie im Stadtpark spazieren gegangen und sie waren in ihrer Unterhaltung auf das bei jungen Mädchen so beliebte Thema vom Heiraten gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

lich der Stellungnahme der ungarischen Delegation in Angelegenheit des österreichischen Runtiums über die Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhne eine Einigung erzielt werden. Es erscheint zweifellos, daß die ungarische Delegation den Standpunkt des Präsidenten sich zu eigen machen wird, wonach sie in eine Verhandlung einer Budgetpost nach Erledigung des Budgets nicht eingehen könne.

In diesem Sinne dürfte auch das ungarische Renuntium abgefaßt werden. Verlässlichen Informationen gemäß dürfte die österreichische Delegation auf einer weiteren Verhandlung in diesen Fragen nicht bestehen. Die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen soll in der nächsten Delegation einer Lösung zugeführt werden, und zwar dermaßen, daß die erhöhten Ersparnisse in den gemeinsamen Staatsvoranschlag für das Jahr 1909 eingestellt werden. Die nächste Delegationsstagung wird erst für den Spätherbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Man glaubt, annehmen zu können, daß es bis dahin gelingen werde, auch eine Reihe militärischer Fragen einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen.

Neue österr.-ung. Gesandte. Seine Majestät der König hat den Dr. Grafen Dionys Széchenyi von Sárvár und Felsövidék zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich dänischen und königlich norwegischen Hofe, sowie den Grafen Christof Wydenbrück zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen und großherzoglich luxemburgischen Hofe ernannt.

Aus dem Reichstage. In der letzten (Samstag) Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete vor allem der Abgeordnete Bozóky die beiden Gesetzesentwürfe, welche er über die Stempel- und Gebührenfreiheit bei Tauschgeschäften mit kleineren Gutsbesitzern und über die Regelung der Zigeunerfrage eingereicht hat. Da jedoch sowohl Ministerpräsident Wekerle, als auch der Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärten, daß die Regierung bemüht sein werde, die in Rede stehenden Fragen je früher zu lösen, lehnte es die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihrem Wunsche gemäß ab, die Gesetzesentwürfe des Abgeordneten Bozóky zur Verhandlung auf die Tagesordnung zu stellen. In der hierauf fortgesetzten Debatte über die Revision der Geschäftsordnung trat der Abgeordnete Ernst Kovács für den Magyischen Entwurf ein, welchen nach ihm der Abgeordnete Otto Hoffmann bekämpfte. Der letztere hält wohl eine mäßige Verschärfung der Geschäftsordnung für notwendig, doch will er sie bis nach der Wahlreform verschoben wissen. Nach einer Pause kennzeichnete der Abgeordnete Géza Polónyi seinen Standpunkt gegenüber dem Magyischen Entwurfe. Er behauptete, derselbe sei auf höheren Wunsch vorgelegt worden, worauf Minister Graf Apponyi dies bestritt. Dann füllte der Redner (Polónyi) den Rest der Sitzungsdauer mit einer sehr scharf abfälligen Kritik der Hausordnungsrevisionsvorlage aus.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird infolge der Faschingsferien erst Donnerstag, den 5. März, 10 Uhr vormittags stattfinden. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Revision der Hausordnung.

Die ungarische Bankkommission. Die Bankkommission des ungarischen Reichstages wird an die Leitung der Oesterreichisch-ungarischen Bank die Aufforderung richten, ein Gutachten über die Lösung der Bankfrage abzugeben.

Die kroatische Krise. Die kroatische Koalition will dem Banus sofort nach der Landtagsöffnung wegen der Massenverhaftungen und der vielen Konfiskationen das Mißtrauen votieren, damit die Konstituierung des Landtages verhindert und der Einzug der früheren Mitglieder der kroatischen Delegation in den ungarischen Reichstag ermöglicht werde.

Eine Deputation der Stadt Zalaegerhöz. Die Deputation der Stadt Zalaegerhöz beim Honvédminister Ludwig Jekelfalussy, um zum Baue einer Kaserne in Zalaegerhöz eine staatliche Subvention zu erbitten. Der Minister versprach der Deputation diese Bitte bei der Regierung befürworten zu wollen.

Die Militärfragen. Aus Budapest wird am 1. d. geschrieben: Die beiden Regierungen möchten noch im Laufe des Sommers alle Militärfragen zur Lösung bringen. Die Koalition ist bereit, die zweijährige Dienstzeit, die Erhöhung des Rekrutenkontingents, die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschaftslöhne zu votieren, gegen Kompensationen in der Dienstsprache, der Fahnen- und Emblemenfrage. Die Tagung der Delegationen ist für die Zeit nach der vollständigen Lösung der Militärfragen in Aussicht genommen und dürfte im Dezember stattfinden.

Der Widerpart der Nationalitäten. Wie die „Tribuna“ meldet, steht ein scharfer Kampf der Nationalitätenvertreter gegen die Hausordnungsrevision bevor, da die Nationalitäten die Reden der Minister Andrássy und Apponyi als Kriegserklärung betrachten. Infolge dessen hätten die Nationalitätenvertreter die Obstruktion der Revision beschlossen und auch die Wahlreformvorlage soll seinerzeit obstruiert werden. Der Abgeordnete Maniu hat übrigens in den Couloirs des Abgeordnetenhauses bereits den schärfsten Kampf gegen die Hausordnungsrevision angekündigt.

Zur Lage in Kroatien. Die Nachrichten über die Wahlergebnisse in Kroatien haben in ungarischen politischen Kreisen keine besondere Emotion erweckt. Man war im Großen und Ganzen auf diesen Ausgang der Wahlen gefaßt und rechnete von allem Anfang an damit, daß die Auflösung des neuen Landtages unvermeidlich sein werde. Agrarische Informationen gemäß dürften die kroatischen Abgeordneten erst nach Abschluß der Stichwahlen darüber schlüssig werden, welchen Standpunkt sie gegenüber der Hausordnungsrevisionsvorlage einnehmen und ob sie erst nach Konstituierung des Landtages nach Budapest abreisen sollen. — Banus Baron Paul Rautsch ist Samstag nachmittags für kurze Zeit auf seine Besitzung Martijane abgereist. Auf dem Bahnhofe veranstaltete eine Anzahl fortschrittlicher Studenten eine Demonstration gegen den Banus. Infolge dieser Kundgebung ist ein Erlaß der Landesregierung an das Rektorat der Universität ergangen, daß in dem Falle, wenn sich die Exzesse der Studenten wiederholen sollten, die Universität auf die Dauer eines Jahres geschlossen werden würde.

Ausland.

— Das Attentat auf den Schah. Der „Times“ wird aus Teheran gemeldet: Gegen den Schah wurden drei Bomben geworfen; Splinter verletzten ihn, übrigens nur leicht, am Kopf und am Halse. Zwölf Personen auf der Straße wurden getötet. Nach dem Attentat ritten die Leibgardisten des Schah, nach allen Richtungen feuernd, herum, konnten die Attentäter jedoch nicht festnehmen. Die Garnison ist in Bereitschaft, weil weitere Unruhen befürchtet werden. Der Chef der Palastwache, Fuzod, ein Franzose, wurde unter dem dringenden Verdachte, an dem Komplott gegen den Schah beteiligt gewesen zu sein und den Attentätern Nachrichten über den Unfall des Schah überbracht zu haben, verhaftet. Allem Anscheine nach handelt es sich um eine weitverzweigte Verschwörung. Alle Depeschen nach dem Auslande unterliegen einer scharfen Zensur. Ueber Teheran wurde der Kriegszustand verhängt. In Tabriz ist alles in Aufruhr, der Pöbel zerstört und plündert die Bazare.

— Ein Hotel durch eine Lawine weggerissen. Man telegraphiert aus Brig (Kanton Wallis): Gestern abends wurde in Goppenstein durch den Luftdruck einer ungeheuren Staublawine das Hotel der Bauunternehmung „Lötschberg-Tunnel“ weggerissen. Von den im Hotel anwesenden Personen wurden 13 getötet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure. Sieben Personen erlitten Verletzungen, zwei davon schwere. Zwei Ingenieure und zwei Ärzte der Unternehmung sind in der Nacht von Brig nach der Unglücksstelle abgegangen.

— Die Ereignisse in Rußland. Die Geheimpolizei verhaftete drei Individuen, welche ein Attentat auf das Kriegsgericht beabsichtigten, das die kürzlich verhafteten Terroristen, die ein Attentat auf den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch und zwei Minister geplant

haben, aburteilte. Die Verhafteten wurden in die Kasematten abgeführt. — Ministerpräsident Stolypin hat gestern deshalb seine Demission gegeben, weil der Zar den Präsidenten des Volksverbandes der wahren Russen Dubrovini in Audienz empfangen hat. — Die Demission des Ministerpräsidenten Stolypin wurde angenommen.

Tagesbericht

aus Sopron und Umgebung.

Tageskalender. Dienstag, 3. März. Katholiken: Kinigunde. — Protestanten: Kinigunde.

Sopron, 2. März.

* Unser Militärstationskommandant, Herr Generalmajor Alfred Rohm von Hermannstädten soll — laut hier aufgetauchter Version — in die Kabinettskanzlei Seiner Majestät wieder zurückversetzt werden. Im Stationskommando, wo wir diesbezüglich Erkundigungen einzogen, wird uns dieses Gerücht als grundlos bezeichnet.

* Beim Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler machten dieser Tage die Gewerbetreibenden unter Führung des Präses Adolf Bergmann und die Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirte und Cafetiers, geführt von Präses Rupanovits ihre Aufwartung. Der neue Oberstadthauptmann empfing die Abordnungen mit der an ihm gewohnten Liebenswürdigkeit und versicherte dieselben, daß er allezeit deren Interessen zu wahren sich bestreben wird.

* Militärisches. Wie wir zu unserem Leidwesen vernehmen, verliert demnächst die hiesige Gesellschaft eines ihrer geschätztesten Mitglieder. Herr Artilleriemajor Julian Scholz, der durch seine hervorragenden Geistesgaben und seinen regen Kunstsinne fördernd auf das kulturelle Leben in unserer Stadt einwirkte und vermöge seiner äußerst gewinnenden Kourtoisie die größte Beliebtheit, das geachtetste Ansehen in allen Kreisen genießt, soll uns verlassen. Der Herr Major wurde nämlich nach Komorn transferiert, doch ist diese Bestimmung — wie es heißt — nicht definitiv und kann möglicherweise noch eine Aenderung des neuen Bestimmungsortes eintreten. Vorläufig hat der Major einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten, den er in Sopron zubringen wird.

* Der k. k. Zentral-Wahlausschuss hielt heute vormittag eine Sitzung, in welcher Repr. Dr. Josef Müller zum Schriftführer gewählt wurde. Sämtlichen Mitgliedern des Zentralausschusses wurde der Eid abgenommen. Aus dieser Sitzung wurde auch eine Konfiskationskomitee mit Herrn Friedrich Gönzales an der Spitze entsendet, welchem die Zusammenstellung der Wählerliste pro 1909 obliegen wird. Ordentliche Mitglieder dieses Komitees sind die Herren Altbürgermeister kön. Rat Johann Fink und Anton Spieß, Ersatzmitglied Géza Zsombor.

* Die Abtei von Rátot, die durch das Ableben des Kaschauer Bischofs Sigmund Bubicz vakant geworden, soll vom Patron Fürsten Nikolaus Esterházy dem Pfarrer Karl v. Szentiványi in Bodajf, Direktor des kath. Volksverbandes, verliehen werden.

* Wer wird Vizestadthauptmann? Der gewesene Magistratsrat der Stadt Nagyhombat (Tyrnau) Johann Morawek bewirbt sich um die vakante Stelle des Vizestadthauptmanns.

* Das Konzert Luzy Weidt, das gestern Sonntag hätte stattfinden sollen, mußte verschoben werden, weil die Künstlerin die Partie einer erkrankten Kollegin im Hofopertheater zu unternehmen gezwungen war. Ob das Konzert demnächst stattfinden wird, darüber wird Herr Hofbuchhändler Maier das Publikum sicherlich informieren. Wie man uns eben mitteilt, dürfte aber das Konzert Mitte März stattfinden. Wir werden rechtzeitig den definitiven Tag der Abhaltung bekannt geben.

* Faschingabend des „Katholikus Kör“. Der Abend war — wie auch die vorangegangenen — sehr lebhaft besucht. Das Interesse für die Arrangements war die ganze Saison über sehr reg, was der Agilität des Vergnügenskomitees zuzuschreiben ist, indem dasselbe immer bestrebt war, sowohl den Mitgliedern

als auch den erschienenen Gästen nur das Beste zu bieten. Das dies gelungen ist, zeigt der Erfolg des Abends. Das Programm war folgendes: „Sulamith dala“, „Oh mondjad esak egyszer“ und aus „Histrata“ „Makrancos hölgyek“, vorgetragen von Frl. Erzsébet Farkas und Teréz Ungler, die mit ihren lieblichen Stimmen und guten Vortrag reichen Beifall ernteten. Sodann folgte: Mozart C-dur Terzett, vorgetragen von Frl. Karoline Buresch (Klavier), Richard Buresch (Violine) und Ludwig Buresch (Cello). Die drei Namen genügen um zu vergewissern, daß in künstlerischer Beziehung Vorzügliches geboten wurde. Das Publikum ehrte die Vortragenden mit stürmischem Applaus. Zum Schluß sang Fr. Julius Deil einige deutsche Lieder mit einer so vollen, wohlklingenden und geschulten Stimme, daß das Publikum ganz entzückt war und die reizende Debutantin zweimal zu Zugaben veranlaßte. Dem Programm folgte Tanz, welcher unter den feurigen Klängen der Zigeunerkapelle Ránya Gufti bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Wie wir erfahren, hält der Verein am 15. März eine patriotische Feier, welcher ein Theeabend folgen soll.

*** Feuerwehrball.** In dem von Altmeister F. Schneider und dem Maler Herrn Rányscher wahrhaft herrlich dekorierten Glasfaal des Hotels „Pannonia“ fand gestern der stark besuchte Feuerwehrball statt. Wenn wir auch anerkennen, daß es den Bemühungen des eifrigen Komitees gelungen ist, sich durch dieses amüsante Fest die vollste Anerkennung aller Teilnehmer zu erringen, können wir selbst leider den Vorwurf dennoch nicht erheben, daß die Herren doch ganz vergaßen, daß es ihre Aufgabe als Feuerwehrmänner gewesen wäre — dem Feuer zu wehren — es aber dahin brachten, daß nicht nur ein wahres Großfeuer an Tanzlust herrschte, sondern wirklich Feuerbrände aus so manchem schönen Mädchenauge blühten, verheerende Brände in Männerherzen warfen und so noch an der Ausgangschwelle des Faschings so manche Fackel Hymens entzündet wurde, wobei die feurigen Weisen Vofors jedoch auch viel Schuld trugen. Die Quadrillen wurden von 30 Paaren getanzt und erst der heranbrechende Morgen bereitete dem Fest ein Ende. An Gästen sahen wir die Herren: Dr. Bergényi als Präses des Feuerwehrvereins, Dr. Martin v. Szilvási, Gerichtsrat Dr. Ráb, Stuhlrichter Blaschke, Oberstadthauptmann Dr. Heimler, Prof. Kösch, Dr. Winkler, Dr. Goldmann, Dr. Scheffer, Dr. Schönberger, J. Roth, S. Demy, Oberleutnant Strommer, Leutnant v. Michnay u. m. a.

*** Tanzkränzchen unserer Friseur.** Prinz Karneval rückt sich zum Abschied. Nun gilt es seine Freuden noch rasch auszunützen und so vergeht kaum ein Tag, wo nicht ein oder mehrere Unterhaltungen stattfinden. Einen der vordersten Plätze in dem Reigen der gemüthlichen Veranstaltungen nahm das von der vereinigten Soproner Friseuren und Raseuren in den Saallocalitäten der „ung. Krone“ veranstaltete Tanzkränzchen ein. Das Komitee mit den Herren Tóközy und Karl Schörfan an der Spitze war mit Erfolg tätig, um es amüsant zu gestalten. Eingeleitet wurde es mit mehreren wirksamen Vorträgen, bei welcher sich besonders die Herren Andresska und Patuzzi hervortaten, wie auch Herr Weber, der über einen wohlklingenden Tenor verfügt. Die Duette der Herren Fiala und Ungler gefielen gleichfalls besonders gut. Dann wurde zum Tanze mit großem Animo bei den Klängen unseres braven Theaterorchesters unter der Leitung ihres Konzertmeisters Thier geschritten. Die Quadrillen wurden von nahezu 50 Paare getanzt, welche der vortreffliche Tanzlehrer Herr Viktor Löbl aus Gefälligkeit arrangierte. Die Küche des Gastwirthes Herrn Andreas Weiß hat allgemein befriedigt.

*** Der Familienabend der Tischgesellschaft „Sas“**, welcher Samstag in den Klublocalitäten abgehalten wurde, kann in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet werden, umso mehr es für das Vergnügungskomitee keine Kleinigkeit war in den zur Verfügung gestandenen beschränkten Räumen die vielen erschienenen Gäste unterzubringen und zufrieden zu stellen. Besonders angenehm überrascht war jeder Teilnehmer daß er für die minimale Eintrittsgebühr von 20 Heller ein hübsches Geschenk

erhielt, so wurden nicht weniger als 267 Geschenke verabfolgt. Bei der Preisbewerbung erhielt die reizende Frau Georg Steiner den ersten Preis mit 374 Stimmen, Frau Harald Lobenwein den zweiten Preis mit 200 Stimmen, Frl. Irma Huber den dritten Preis mit 196 Stimmen, Frl. Emilie Brenner den vierten Preis mit 152 Stimmen, die Frls. Fanny und Mizzi Nemeth den fünften Preis mit je 129 Stimmen. Um den Herrenpreis stritten sich 3 Konkurrenten mit je 5 ganzen Stimmen, und mußte daher das Los entscheiden. Auch des beliebten Restaurateurs Herrn Ludwig Sas dürfen wir nicht vergessen, der seine Gäste auch diesmal wieder bestens zufriedengestellt und bewiesen hat, daß man selbst bei diesen teuren Zeiten um billiges Geld, Vorzügliches an Speisen und Getränken bieten kann. Von den Damen waren anwesend die Frauen: Franz Fany, Dénes Nemeth, Georg Steiner jun., Rudolf Kraut, Anton Wurdits, Joh. Simon, Michael Brenner, Harald Lobenwein, Josef Huber, Stefan Weidinger sen., Majos Horváth, Josef Gyurofics und Ludwig Sorger.

*** Der erste Fabrikball.** Dem heurigen Fasching wurde ein neues Tanzkränzchen angefügt. Es war das Karnevalsfest der hiesigen Zigarrenspinnfabrik Jacobi, das bei vortrefflichem Animo im kleinen Kasinoaal stattfand. Eine erfreuliche Erscheinung dieser ersten Fabrikunterhaltung war, daß zwischen dem Inhaber, der mit seiner Gattin an dem Balle teilnahm, bezieh. den Beamten der Fabrik und dem Arbeiterpersonal ein freundschaftliches Verhältnis besteht, dessen Urquelle in dem Wohlwollen zu suchen ist, das den Bediensteten entgegengebracht wird. Die Unterhaltung, die auch von einer größeren Anzahl von Standespersonen besucht war, endete bei den Klängen einer Abteilung der Regimentskapelle erst mit Morgengrauen. Die in zwei Kolonnen getanzten Quadrillen arrangierte Herr Tanzmeister Löbl und als Erinnerung an das schöne Fest erhielt jede Tänzerin eine sehr geschmackvolle Tanzordnung. Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Jakob wurden allseits belobt.

*** Ernennung.** Der Direktor der Landesstrafanstalt hat den Gefängniswärter Julius Tancsics in seiner Stelle definitiv bestätigt.

*** Im Krongeuerverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zykuse nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 — welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

*** Todesfälle.** Vor einigen Tagen ist in Pápa der Prior des dortigen Barmherzigenklosters, Pater Stefan Szigethy, im Alter von 48 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verbliebene verbrachte viele Jahre in Kisarton: zuerst als Unterarzt, dann als Priorstellvertreter und zuletzt als Prior des Barmherzigenklosters. Er war überall sehr gut gelitten und sein Ableben wird allgemein bedauert. — Der hiesige gut bekannte Schuoberleder-Erzeuger, Ladislav Bók ist heute früh im 36. Lebensjahre gestorben. Bók litt an einer Blinddarmentzündung, zu welcher sich auch eine Bauchfellentzündung gesellte. An sein Krankenlager wurde auch Dr. Hochstätter aus Wr.-Neustadt berufen, leider vergebens. Bók war ein strebsamer Industrieller. In letzter Zeit geriet er in Zahlungsstockung, mußte sich insolvent erklären und auf seine Mitgliedschaft als Kammerrat verzichten.

*** Der kranke Tenorist.** Mit Vergnügen erinnern sich die Besucher des Theaters des vortrefflichen Tenoristen Alexius Szatmári, der sich hier viele Freunde erworben. Szatmári nahm in letzterer Zeit in Szombathely Aufenthalt, wo ihm im Hotel Sabaria eine fürsorgliche Pflege zuteil wurde. Leider aber verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er gestern ins Krankenhaus überführt werden mußte.

*** Das Technikum Wittweida** ist ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren, Technikern und Werkmeistern, welches alljährlich zirka 3000 Besucher zählt. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde

in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen v. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 22. April 1908, und es finden die Aufnahmen für den am 24. März beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Wittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen zirka 3000 qm Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme.

*** Einbruch.** Wie man uns meldet, wurde die Wohnung des Herrn Ferdinand Heim in der Dominikanergasse vergangene Nacht erbrochen und verschiedene Gegenstände enttragen. Bei der Stadthauptmannschaft, wo wir über die uns gewordene Meldung nähere Informationen einholten, teilte man uns mit, daß eine Anzeige über diesen Einbruchsdiebstahl noch gar nicht erstattet worden sei.

*** Insolvenz.** Der Wiener Kreditorenverein meldet die Insolvenz des Karl Wittmann.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sogar meinen Stammtisch hab ich aufgegeben!

wei das Rauchen und die Tabakluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sodbrennen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch unterhalten — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Perfekt gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehn, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler als je zuvor Ursache: Fays echte Sodener. Wer Flug ist, macht's nach. Man kauft sie für K 1.25 in jeder Apotheke, Progerie und Mineralwasserhandlung.

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Facitmarkt 17, Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmaner und Seib, V., Brinni-utca 3, Josef Török, VI., Kiraly-utca 12, Budapest.

Theater.

— Ehrenabend der Frau Direktrice Madasy. Als Benefizvorstellung wurde Samstag die schöne Operette „Baba“ gegeben, wobei sich wieder zeigte, welch großer Beliebtheit sich unsere ausgezeichnete Direktrice, Frau Josef Madasy die selbst die kleinste ihr anvertraute Rolle mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit durchführt, erfreut. Der mit Recht gefeierten Künstlerin wurden duftende Zeichen der Verehrung in größerer Anzahl als Zeichen aufrichtiger Wertschätzung vom Orchester aus überreicht und beim Betreten der Szene wurde die Direktrice von einem minutenlangen Beifallssturm empfangen. In die Ehren des Abends teilten sich Frl. Szilasy die die „Baba“ recht herzig gab, ferner Regisseur Ferenczi, dessen Scheiden aus Sopron man allgemein bedauert.

— Theaternachrichten. Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Anzeige: Mittwoch gelangt die vorzügliche Straußische Operette „Ein Walzertraum“ zu ihrer fünfzehnten Jubiläumsvorstellung. An diesem Abend spielen die Hauptrollen auch die Damen Szilasy E., Bandy, Fr. Madasy und die Herren Földes und Nagy Dezsö. — Die vorzügliche Sängerin des Budapest Volkstheaters Frl. Dusi Szilagyí gastiert bei uns Donnerstag in der erfolgreichen Operette „Prinzessin Aschenbrödel“, in welcher sie die Hauptrolle spielt, welche bei uns bisher Frl. Szilasy freierte. Frl. Szilagyí ist nicht nur eine vorzügliche Schauspielerin und Sängerin, aber auch eine Auserwählte noch interessanter gestaltet. Zu dieser Vorstellung sind Karten schon im Vorhinein zu haben bei der Theaterkassa.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ Die alte Günsper Sparkassa hielt gestern ihre Generalversammlung. Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß dieses wohlakkreditierte Geldinstitut über einen Geschäftsverkehr

von weit über ein Millionen Rechnung legte. Der Reingewinn beziffert sich auf 134.000 Kronen und als Dividende gelangten 170 Kronen zur Verteilung.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof. Am 5. März.

Wider Anton Heckenast, wegen Verbrechens des Diebstahles.

Faschingskalender.

3. März: Kostümfest der Tanzschule M. K. & H. im „Hotel Pannonia“.

Schlussabend der Tanzschule Kasino (Trittemmel) im kleinen Kasinoaal mit Militärkapelle.

Jahrmärkte im Monate März.

- 3. St. Gallen, Nadersburg (Viehmarkt). 4. Waldbach, Hartberg (am Lebing), Wiener Neustadt.

- 23. Bárosfalónaf (Schlaining), Rismarton (Eisenstadt). 24. Tiba-Földvár, Pápa.

Repertoire.

Dienstag nachm.: „János vitéz“. abends: „Czigány“ (Benefize des Herrn Szarvasi).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einzahlung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet.

Sehr fein und pikant marinierte Heringe per Stück 8 Kr. offeriert: G. A. Schneider, Sopron.

Türaufschriften und Tafeln zu verschiedenen Zwecken, wie: „Wohnung“, „Möbel, Zimmer“.

Echte Briefmarken. Alle verschieden und gestempelt. 50 Australien M 1.25 25 Griechenland -80.

Seidenkleid für Dame von mittlerer Statur. Gesl. Anträge unter „Kleid“ an die Adm. d. Bl.

Heringe frisch angelangt.

Table with 2 columns: Herring types and prices. Ostseehering . . . 10 kr. Rollhering 6 kr. Bückling 4 kr. Holländ. Salzhering 6 kr. Sardinen 1/4 28 kr. „ 1/5 24 kr. „ 1/8 17 kr.

Bei grösserer Abnahme Rabatt! ADOLF RAPAPORT Delikatessenhändler Széchenyiplatz 14

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

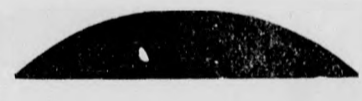
Table with 2 columns: Quantity and price. 1000 Stück grünveredelt 80 Kronen 1000 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 180 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Uhren repariert in Sopron gewissenhaft und gut Franz Nestelberger Uhrmacher und Goldarbeiter

Ecke Grabenrunde u. Silbergasse. 5112



Kohle

waggon- und wagenweise billigst zu haben bei Sigmund Frankl Grabenrunde 129.

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise. Verlangen Sie ein Preisverzeichnis. 5070 J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Gummi

FISCHBLASEN „Unentbehrlich für jede Frau“ Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1.20. 5098 Pessarrium Oclusivum nach Prof. Mensinga, Damen-Preservativ 3 Kronen.

Aufruf an das telephonierende Publikum!



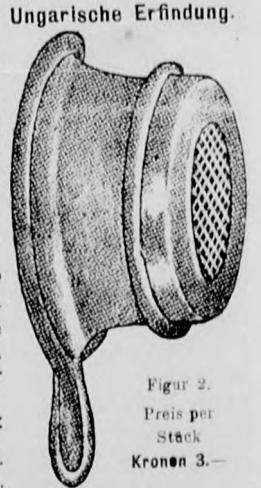
Figur 1. Preis per Stück Kronen 2.—

Hunderttausende Menschen werden jährlich durch Einatmung krankhafter Bazillen in Ungarn hinweggerafft, worunter laut statistischem Ausweise an der Tuberkulose allein Achtzigtausend zugrunde gehen.

hygienischen Telephon-Gummi-Muschel „Antiseptikum“

beseitigt, da durch den Gebrauch derselben jede Infizierung ausgeschlossen. Es ist daher jedem zu empfehlen, gleichviel ob Herren oder Damen, die ein Telephon benutzen, welches auch andere in Anspruch nehmen, sich dieses praktische und billige sichere Schutzmittel anzuschaffen.

Provinzaufräge per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages nebst 65 Heller für Postporto. Bei Provinzaufrügen wird gebeten, auch das Durchmesser-Mass des Mikrophon-Trichters in Zentimeter anzugeben.



Figur 2. Preis per Stück Kronen 3.—

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Oedenburg).